Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 523

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 30. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 30. Juli.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Tilsit-Niederung kommt es zu einer Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten v. Reibnitz und dem Kandidaten der Konservativen Gutsbesitzer Weiß. Nach den bisher vorliegenden telegraphischen Berichten sind für den freisinnigen Kandidaten 8177, für den konservativen Kandidaten 7030, für den nationalliberalen Kandidaten 269, und für den Sozialdemokraten 922 Stimmen gezählt. Es fehlen noch 10 Bezirke. Bei der Wahl vom 20. Februar 1890 wurden 10 644 konservative Stimmen, 8962 freisinnige, 612 nationalliberale, 119 sozialdemokratische und 34 litthauische Stimmen abgegeben. Schon aus dem bisher vorliegenden Zahlenmaterial läßt sich ein nicht unerheblicher Rückgang der konservativen Stimmen und ein Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen feststellen. Die Nationalliberalen haben von den paar hundert Stimmen, die sie bei der vorigen Wahl aufgebracht, noch einen großen Theil verloren. Bei der Wahl im Jahre 1890 wurden insgesammt abgegeben 20 371 giltige Stimmen, während die bisherigen Ergebnisse erst 16 398 Stimmen ergeben. Der Rückgang der konservativen Stimmen kann als ein ganz enormer bezeichnet werden. Im Kreise Niederung hat der konservative Kandidat im Vergleich zum Vorjahr allein 1559 Stimmen verloren.

Der „Konserv. Korresp.“ macht eine Studentenversammlung, welche in den letzten Tagen stattgefunden hat, lebhafte Kopfschmerzen. Ein Student der Theologie hat über das Thema: „Hat die Sozialdemokratie Aussicht auf Erfolg“? einen Vortrag gehalten und dabei, wie der „Vorwärts“ berichtet, das große Elend der Arbeiter und deren Bedrückung durch das Kapital, dessen Vertreter er Tagediebe nannte, beleuchtet. Die „Konserv. Korresp.“ nimmt mit allergrößtem Bedauern von diesen Ausschreitungen eines jungen unerfahrenen Mannes Notiz. Wir erinnern uns dabei einer wissenschaftlichen Definition, die einst Julius Faucher von den Studenten gegeben hat. Er erklärte: „Ein Student ist ein junger Mann, der in einem Alter, in welchem andere sich schon ihr Brot erwerben, noch nicht eine halbe Mark verdienen kann.“ Wir finden allerdings auch, daß jugendliche Studirende der Theologie am allerwenigsten die Befähigung haben, über volkswirthschaftliche Fragen mitzusprechen. Aber dieser Student hat in jener Versammlung nicht das Aergste geleistet. Auch Herr Professor Wagner hat in derselben gesprochen und nach eben demselben Bericht des „Vorwärts“ ausgeführt, daß das sozialdemokratische Programm unbedingt diskutabel sei, soweit es sich um wirthschaftliche Fragen handle. Er stehe mit seiner ganzen Sympathie voll und ganz zu den Forderungen der Arbeiter. Wenn von Seiten der Kirche diese wirthschaftlichen Forderungen bekämpft würden, so sei das völlig unberechtigt, denn in der Bibel stehe nichts von Eigenthum, wie ja das Christenthum auch nicht die Steuern bestimme. Die „Konserv. Korresp.“ bemerkt dazu: „Das sind in der That bedenkliche Erscheinungen, die geeignet sind, den Kampf gegen die Feindin der Religion und Monarchie unendlich zu erschweren.“ Thatsächlich hat Professor Wagner in jener Versammlung nichts Anderes gesagt, als was er stets gesagt hat, so lange er in Berlin ansässig und auf dem politischen Felde thätig ist. Seine Stellung zu der Sozialdemokratie ist seit Jahrzehnten dieselbe, die er jetzt bekundet hat. Nichtsdestoweniger haben die Konservativen ihn als Parteigenossen aufgenommen, ihm ein Mandat zum Abgeordnetenhause verschafft und ihn ausersehen, das neue Evangelium vom Patrimonium der Enterbten zu verkünden. Erst jetzt, wo die sozialdemokratische Agitation auf das Land zu ziehen droht, erkennen sie, einen wie gefährlichen Parteigenossen sie an diesem Professor haben.

Die „Rh.-Westf. Ztg.“ macht den Bahnverwaltungen den „Vorschlag zur Güte“, wenigstens die Frachten für ganze Waggonladungen in den Monaten Juni, Juli und August um ¼ zu ermäßigen. Dadurch würden viele Kohlenhändler und Fabriken veranlaßt werden, ihren Winterbedarf schon während dieser Monate zu decken, weil durch die billigeren Frachten die Unkosten für die Aufstapelung der Kohlen und die Verzinsung des in den Kohlenvorräthen steckenden Kapitals einigermaßen ausgeglichen würden. Die Händler hätten dann wenigstens die Kohlen sicher im Lager und könnten dem Winter ruhig entgegensehen, während sie jetzt auf die Gnade resp. auf die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnverwaltungen angewiesen seien; denn bei den jetzigen hohen Sommerfrachten schiebe jeder Händler den Bezug der Winterkohlen so lange wie möglich auf und daher entstehe jedes Jahr die Nothlage, daß nicht Wagen genug herbeigeschafft werden können, um den riesigen Anforderungen zu genügen. Die Zechen, meint schließlich die „Rh.-Westf. Ztg.“, würden im Sommer größeren und regelmäßigeren Absatz haben, was schließlich den Arbeitern wieder zu gute käme, welche jetzt oft wegen Mangel an Absatz feiern müssen. Das Organ der Kohlenindustriellen hätte nicht allein von den hohen Frachttarifen, sondern vor allem von den hohen Kohlenpreisen sprechen sollen. Diese letzteren, eine Folge der Kohlenringbildungen, haben gegenwärtig das „Stocken des Absatzes“ künstlich bewirkt. Es heißt den Thatbestand auf den Kopf stellen, wenn die „Rh.-Westf. Ztg.“ behauptet, daß die Arbeiter wegen Mangel an Absatz feiern müssen.

Auch der Pariser Berichterstatter der „Pol. Korresp.“, der gewöhnlich die Meinung der französischen Regierung wiedergiebt, betont, daß es völlig irrig wäre, aus der herzlichen Begrüßung des französischen Geschwaders in Kronstadt auf den Bestand eines förmlichen Bündnisses zwischen den beiden Staaten zu schließen. Es heißt dann in der Zuschrift weiter:

Die leitenden Kreise der Republik wie des Zarenreichs sind seit Jahren von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichtes die Herstellung eines Gegengewichtes zu dem Bunde der Zentralmächte erheische. Dieser Gedanke ist der springende Punkt der französisch-russischen Politik. Da die Interessen Frankreichs und Rußlands auf keinem Punkte der Erde in einem ernstlichen Gegensatze zu einander stehen, kann die Erzielung eines Einverständnisses zwischen diesen beiden Mächten über die Richtung ihrer allgemeinen Politik, über die Erfordernisse der Friedenserhaltung und um so mehr über Fragen zweiten Ranges keine besonderen Schwierigkeiten bieten. Wenn sich auch hier und da kleine Meinungsverschiedenheiten ergeben, tiefere Verstimmung werden dieselben zwischen Paris und St. Petersburg gewiß nicht hervorrufen, da man sich in Frankreich wie in Rußland angesichts der europäischen Staatengruppirung der überlegenen Wichtigkeit des Einverständnisses dieser beiden Mächte im Vergleiche zu Interessen untergeordneter Natur stets bewußt bleibt.

Die Wünsche, die hier ausgesprochen werden, sind so bescheidener Natur, daß man unwillkürlich an die Fabel vom Fuchs und den Trauben erinnert wird, meint die „Voss. Ztg.“ Jedenfalls werden die französischen Heißsporne und Deutschenfresser davon nicht besonders befriedigt werden. Für die Erhaltung des allgemeinen Friedens ist es aber sehr werthvoll, wenn das Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland nicht ein gar zu inniges wird.

Die „Internationale Friedens- und Freiheitsliga“ trat am Sonntag zu ihrem 25. Kongreß in Paris zusammen. Vertreten waren u. A.: „The universal peace Union“ in Philadelphia, welche 35 Vereine umfaßt, der „Bund für die Neutralisirung Dänemarks“, der „Internationale Bund für Frieden und schiedsgerichtliche Entscheidung“, die „Liga für Frieden und Freiheit“, die „Schweizerische Friedensliga“, die „Società internationale della pace e dell'arbitrato“ (Unione lombarda), die „Lega nazionale della pace“ (Turin), „Libertà e pace“ (Palermo) u. a. m. Die „Deutsche Friedensliga“, die ihren Sitz in Frankfurt a. M. hat, hatte keinen Vertreter entsendet. Wie Frau Goegg, eine der eifrigsten Vorkämpferinnen der Liga, einem Berichterstatter des „Matin“ mittheilt, hat diese Enthaltung ihren Grund wahrscheinlich darin, daß die Liga sich stets für die Neutralisation von Elsaß-Lothringen, oder für das Recht der Bewohner des Reichslandes, durch eine Volksabstimmung selbst über ihr Schicksal zu bestimmen, ausgesprochen hat. Die Versammlung erörterte in zwei Sitzungen die beiden vom Zentralkomite der Liga auf ihre Tagesordnung gesetzten Fragen des „Eroberungsrechts“ und der „internationalen Verantwortlichkeit“. Bezüglich der ersteren wurde die vom Komite vorgeschlagene Resolution gefaßt. Die Liga erneuert in derselben ihre früheren Beschlüsse zu Gunsten einer internationalen Rechtsordnung, zur Beseitigung der Kriege, und verharrte selbstverständlich auf ihrem grundsätzlichen Standpunkte, der kein Eroberungsrecht anerkennt. Die Frage der „internationalen Verantwortlichkeit“, bei welcher insbesondere auf den bekannten Lynchvorgang von New-Orleans Bezug genommen wurde, fand man noch nicht beschlußreif und setzte dieselbe daher nach Anhörung eines Vortrags des Herrn de Montluc, Raths am Apellhofe von Douai und Mitglieds des „Instituts für internationales Recht“, auf die Tagesordnung des nächstjährigen Kongresses. — Wenn konservative Blätter bemerken, daß die Liga klanglos auseinander geht, so

Ein Wort über die Fischereiverhältnisse in der Provinz Posen.

Von R. Grotrian, Rektor in Gnesen.

(Fortsetzung.)

Was die Ernährungsweise betrifft, so hat sich bis jetzt schon die Thatsache ergeben, daß Entwaldung der Uferstrecken oder das Verlegen von Flußbetten in baum- oder gebüschlose Gegenden die Nahrungsmenge der Süßwasserfische unbedingt vermindern muß, ganz besonders hinsichtlich der karpfenartigen Fische. Wie nämlich die Athmungsbedingungen, so sind auch die Ernährungsverhältnisse für die Süßwasserfische andere als für die Meerfische. Die Pflanzenwelt des Meeres besteht vorwiegend in Kryptogamen, überhaupt Pflanzen, deren Körpermasse sehr wasserreich ist, und welche nahrungsreiche, eiweißhaltige Samen nur spärlich hervorbringen. Die in der Luft blühenden Pflanzen in süßen Gewässern, sowie die an den Ufern wachsenden Bäume und Sträucher erzeugen dagegen eine Fülle kompakter, eiweißreicher Nahrung, die nach der Reife ins Wasser fällt. So kommt es, daß von den zweitausend Fischarten der süßen Gewässer mehr als die Hälfte sich theilweise oder ganz von pflanzlichen Stoffen ernähren, ganz besonders die Weißfische oder karpfenartigen Fische, die mit etwa achthundert Arten die größte und wichtigste Familie der Süßwasserfische bilden. Die Art freilich, wie diese Fische ihre Nahrung aufnehmen und behufs besserer Verdauung bearbeiten, ist noch wenig bekannt und bedarf noch der eifrigsten Beobachtung.

Nicht minder wichtig als das Studium der Ernährungsweise unserer Süßwasserfische ist dasjenige der Laichzeiten und Laichplätze, denn nur dadurch wird es mit der Zeit möglich werden, die Gesetze über Schonzeiten und Schonreviere mit den natürlichen Bedürfnissen in Einklang zu bringen. Die Thatsache, daß die gesetzlichen Bestimmungen über Schonzeiten und Schonreviere selbst ein und derselben Fischart in den einzelnen Theilen unseres Vaterlandes nicht übereinstimmen, sagt am deutlichsten, daß wir über diese Punkte noch sehr im Unklaren sind. Es werden aus Unkenntniß Schonreviere abgegrenzt, an denen nie ein Fisch laicht, oder die Fischereiberechtigung wird zu einer oft willkürlich festgesetzten Zeit dermaßen eingeschränkt, daß jeder erträgliche Fang unmöglich wird; und ein Fischfang kann nach der Natur der Verhältnisse doch nur dann günstig sein, wenn die Fische zum Laichen an die Ufer kommen. Da ferner die Laichplätze fast aller Fische an flachen Uferstellen liegen, so kann der Mensch durch Anlegung von Wasserbauten, Ausfüllung und Absperrung von flachen Buchten durch Dämme, Verunreinigung der Gewässer durch Fabrikabflüsse und Fäkalstoffe, durch Befahren der Gewässer mit Dampfschiffen u. a. m. das Fortpflanzungsgeschäft der Fische so sehr stören, daß dadurch eine größere Abnahme von Fischen stattfindet, als die stärkste Befischung verursachen kann. Die Fischbrut entwickelt sich aus dem Laich auch nur dann, wenn letzterem durch die Strömung des Wassers stetig Sauerstoff zugeführt wird. Die Menge des letzteren ist freilich nach den Fischgattungen verschieden. Der Laich vornehmlich vieler karpfenartiger Fische entwickelt sich schließlich auch in vollständig stehenden Gewässern, derjenige der Lachsarten bedarf hierzu einer steten und starken Strömung des Wassers, und einzelne Fischarten treffen behufs Ausbrütung ihres Laiches besondere Maßnahmen. So legt beispielsweise der Bitterling seine Eier in die Kiemen der Teichmuschel, weil hier eine stete Wasserbewegung stattfindet und den Eiern somit stets frischer Sauerstoff zugeführt wird. Aus demselben Grunde steht das Stichlingsmännchen stundenlang unbeweglich vor der Oeffnung seines Nestes, denn es unterhält durch Bewegung seiner Bauchflossen einen beständigen Wasserwechsel im Neste, und welsartige Fische in Indien halten sogar die sich entwickelnden Eier im Maule, wo sie dem Strome des Athemwassers ausgesetzt sind. Somit erscheint es als eine weitere Nothwendigkeit, Ab- und Zuflüsse in zu Fischzuchtzwecken bestimmten Gewässern zu erhalten, Verstopfungen derselben nach Möglichkeit vorzubeugen, und da wo es irgend möglich ist, dieselben herzustellen. Da schließlich besonders die karpfenartigen Fische ihren Laich stets an den Pflanzen der Ufer absetzen, ist hierauf beim Abmähen der Schilf- und Rohrflächen Rücksicht zu nehmen. Als besonders günstig für die Ansetzung des Laiches hat sich der Mannaschwingel (Festuca fluitans) erwiesen, dessen Anpflanzung oder Ansamung daher sehr zu empfehlen ist. Wo, namentlich in den Streichteichen der Karpfen, Uferpflanzen in nicht genügender Menge vorhanden sind, kann man sich durch Versenken von Birkenreisern oder Tannenzweigen aushelfen. Von den Laichplätzen muß jegliche Störung nach Möglichkeit abgehalten und für einen beständig gleichhohen Wasserstand gesorgt werden, um die Trockenlegung der Eier zu verhindern.

Viele meinen auch, der Ertrag der nutzbaren Fische sei dadurch zu verbessern, wenn sämmtliche Feinde dieser Fische

vergessen sie, daß derselben keine Janitscharenmusikchöre zur Verfügung stehen. Im Uebrigen ist über ihre Thätigkeit durchaus nicht geringschätzig zu urtheilen. Seit 25 Jahren, wo in Europa zuerst die von ihr angeregte Idee der Schiedsgerichte erörtert wurde, haben sie selbst mächtige Staatsmänner anerkannt und verwirklicht. Gute Ideen brechen sich schließlich auch ohne Schießgewehre Bahn.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Ein hiesiges Blatt läßt sich melden, daß in offiziellen russischen Kreisen den französischen Gästen gegenüber eine gewisse steife Zurückhaltung obwalte. Wenn es Steifheit ist, daß der Zar unter den Klängen der Marseillaise einen Trinkspruch auf den Präsidenten Carnot ausbringt, dann möchten wir wissen, wann denn eigentlich das bereitwillige Entgegenkommen beginnen soll. Ein anderes Blatt bemerkt, daß im Kopfe des Admirals Gervais die Huldigungen, die dem französischen Geschwader zutheil geworden sind, einige Verwirrung angerichtet zu haben scheinen. Worin besteht nun diese Verwirrung? Der Admiral hat einem Berichterstatter der „Nowoje Wremja" gegenüber erklärt, er habe einen außerordentlichen Empfang gefunden, worin Frankreich ein günstiges Symptom erblicke, und er sei überzeugt, daß Frankreichs Staatsform kein Hinderniß eines Bündnisses sei, wenn auch nicht in einer dem Dreibund analogen Form. Wenn nöthig, würden Rußland und Frankreich zum Schutze des Friedens einmüthig handeln können. Vom Standpunkte eines französischen Admirals, dem die schwierige Aufgabe zugefallen ist, seine Regierung in einem wichtigen Momente angemessen zu vertreten, erscheinen uns diese Worte ganz und garnicht als Ausdruck einer zu Kopfe gestiegenen Verwirrtheit. Wir sind sicher, daß in unseren offiziellen Kreisen die Ereignisse von Kronstadt und Petersburg anders angesehen werden, als wie sie ein Theil unserer Presse ihren Lesern darstellen zu sollen glaubt. — — Auf dem Parteitage der Sozialdemokraten in Halle fiel ein Gesicht durch seine priesterlichen Züge auf, und die Worte entsprachen dem Eindruck der Physiognomie. Domela Nieuwenhuis ist in der That ein früherer Priester, der so lange von der Belohnung im Jenseits predigte, bis er dahin kam, zu finden, daß es dringlicher sei, schon hienieden Abhilfe zu schaffen. Warum wir jetzt die Person des holländischen Sozialistenführers zum Thema eines politischen Artikels machen? Zwei Vorträge von Domela, in welchen er auseinandersetzt, wie das sozialistische Ideal es ihm anthat, und warum er innerhalb der Kirche nicht mehr im humanen Sinne wirken zu können glaubte, sind soeben in deutscher Uebersetzung erschienen und werden von der deutschen Gruppe der internationalen Sozialdemokratie als Agitationsmittel benützt. Streng sozialistisch sind die darin ausgesprochenen Lehren. Das Wort „Mein Reich ist nicht von dieser Welt" erscheint dem ehemaligen Geistlichen falsch. Wohl sei die Religion von dieser Welt, und außer dieser Welt gebe es überhaupt keine. Die Wirkung des Jesuwortes aber sei gesellschaftsfeindlich, weil unter Berufung auf dies Wort die Kirche und ihre Organe jede gesellschaftliche, weltliche Aufgabe ablehnen könnten und wirklich ablehnten. Die Kirche aber sei ein Produkt der Gesellschaft, und darum müsse sie auch in der Gesellschaft stehen, die Gesellschaft umfassen. Neu sind diese Gedanken, wie der Leser bemerkt, gerade nicht, und die beiden Vorträge enthalten überhaupt wenig Neues. Es kann auffallen, daß der Verfasser viel vom Gottesdienst der Natur als dem allein wahren spricht, das läßt ihn als Pantheisten oder (was freilich eine beträchtliche Degradation des Pantheismus ist) Freireligiösen erscheinen. Doch eben nur scheinbar. Denn das Niederländische gebraucht das Wort „Gottesdienst" für Religion, während im Deutschen die beiden Begriffe natürlich nicht gleichbedeutend sind. Domela Nieuwenhuis greift übrigens in seinen Vorträgen abweichende Ueberzeugungen nicht an. Er gesteht, daß er nicht in der Kirche bleiben kann, und nimmt für sich das Recht in Anspruch, der Wahrheit, wie sie ihm erscheint zu folgen. Mit fanatischem Feuereifer tritt er dagegen für die Ideen des Sozialismus ein.

— Die „Münch. Allg. Ztg." bestätigt, daß die bayerische Regierung den Vertrag, durch welchen die „Bayerische Handels-Ztg." der „Allg. Ztg." als Beilage angefügt ist, zum Ende 1892 gekündigt hat. Nach dem Münchener Blatte enthält das Kündigungsschreiben des bayerischen Justizministeriums eine Angabe von Gründen nicht. Die „Allg. Ztg." hat das Schreiben mit dem Ersuchen beantwortet, das Vertragsverhältniß bereits am 31. Dezember zu lösen.

— Herr v. Fechenbach-Landenbach wendet sich in der „Augsb. Postztg." gegen die heute so häufig wiederkehrende Redewendung, Fürst Bismarck sei der Begründer des Deutschen Reiches. Er führt aus, daß Fürst Bismarck bei seinem Auftreten im Jahre 1866 nicht die Schöpfung des deutschen Kaiserthums, sondern die Verstärkung und Vergrößerung Preußens im Auge gehabt habe, und daß erst die geistige Arbeit, welche vom Nationalverein geliefert wurde, ihm Hilfe gewährt und zugleich die Richtung angewiesen habe. Aber auch, was den schließlichen Erfolg anbetrifft, so könne man den Fürsten Bismarck keineswegs als „den Begründer", sondern nur als einen der Begründer des Deutschen Reiches bezeichnen; denn neben ihm hätten Kaiser Wilhelm und die Armee einen wesentlichen Antheil daran gehabt. Herr von Fechenbach beruft sich insbesondere auf die im kronprinzlichen Tagebuch enthaltenen Mittheilungen, von denen allerdings zu begreifen ist, daß Fürst Bismarck über ihre Veröffentlichung in so hohem Grade ergrimmt gewesen ist. — Was gerade Herrn von Fechenbach-Landenbach zu diesen Ausführungen veranlaßt, mag hier unerörtert bleiben, aber recht hat er trotz alledem.

— In einer Korrespondenz der Münchener „Allg. Ztg." aus Kissingen wird mitgetheilt, daß seit der Anwesenheit des Fürsten Bismarck die „Qualität" des Publikums sich verbessert habe. Es seien besonders viele Generale, hohe Diplomaten u. s. w. eingetroffen. (Zu fehlen scheint nur noch unter den sonst gewiß auch zahlreich anwesenden Bismarckschen Lakaien der Chef-Redakteur der „Allgem. Ztg.", der nächstens aber wohl zu einem gelegentlichen Interview citirt werden wird. D. Red.) Weiter weiß der Korrespondent zu melden, daß Fürst Bismarck sich auf der Bismarckwaage hat wiegen lassen und daß sein Körpergewicht am 27. Juli 210 Pfund betrug. Hieran schließt der gewissenhafte Korrespondent nachstehende Statistik des Bismarckschen Körpergewichts: 1874: 207, 1876: 219, 1877: 230, 1878: 243, 1879: 247, 1880: 237, 1881: 232, 1883: 202, 1885: 205, 1886: 207 4/5, 1887: 207, 1890: 205 Pfund 300 Gramm.

— Die Absperrung der Bahnsteige nach Vorgang der Berliner Stadt- und Ringbahn, wird jetzt auf allen Bahnhöfen der Staatsbahnen geplant. Die Vorarbeiten hierzu sind der „A. R. C." zufolge bereits im Gange. Es wird dadurch eine wesentliche Vereinfachung des Betriebes bezweckt, wie auch durch das Fortfallen der Schaffner Ersparnisse für die Bahnverwaltungen erzielt werden sollen.

Straßburg i. Els., 29. Juli. Der schon seit 5 Jahren als Bürgermeister amtirende Unterstaatssekretär z. D. Back ist nach der inzwischen erfolgten Neuwahl des Gemeinderathes erneut zum Bürgermeister ernannt worden.

Mainz, 30. Juli. Gegen die Ausstellung des heiligen Rockes in Trier beabsichtigt die hiesige deutsch-katholische Gemeinde alle verwandten Gemeinden Deutschlands zu einem Protest aufzufordern. Demnächst erscheint eine Protestflugschrift.

Italien.

* Die bereits gemeldete Verhaftung eines Deutschen Namens Karl Köpke aus Münster wegen des Verkaufes von Befestigungsplänen erregt im ganzen Lande nicht geringes Aufsehen. Der Verhaftete war in Como bei einer lithographischen Anstalt als Graveur angestellt. Seine Verhaftung erfolgte unter der Beschuldigung, Pläne der Befestigungen von Vado an der ligurischen Küste an einen in Carate Lario am Comer-See wohnhaften französischen Stabsoffizier verkauft zu haben. Weiter wird versichert, daß der Plan der Küstenvertheidigung noch nicht nach dem Auslande abgesandt war, sondern noch rechtzeitig beschlagnahmt werden konnte. Auch die Eigenthümerin und der Direktor der betreffenden lithographischen Anstalt wurden, wie bereits berichtet, festgenommen. Die Korrespondenz Köpke's, welche fast ganz in deutscher Sprache geführt ist, wurde beschlagnahmt. Am Dienstag wurde Köpke, von Carabinieri begleitet, nach Como geführt.

Frankreich.

* **Paris**, 29. Juli. Das Telegramm, welches der Zar aus Anlaß des Besuches der französischen Flotte in Kronstadt an den Präsidenten Carnot richtete, hat nach Mittheilungen aus Regierungskreisen folgenden Wortlaut:

„Die Anwesenheit des glänzenden französischen Geschwaders, welches in diesem Augenblicke vor Kronstadt ankert, ist ein neues Zeugniß für die tiefen Sympathien, welche Frankreich und Rußland vereinen. Ich schätze mich glücklich, Ihnen meine lebhafte Genugthuung darüber auszudrücken und Ihnen für die aufrichtige Freude zu danken, die ich beim Empfang der tapferen französischen Seeleute empfinde."

Präsident Carnot antwortete:

„Ich bin tief gerührt durch die Empfindungen, welche Ew. Majestät aus Anlaß der Anwesenheit unseres Geschwaders mir auszudrücken geruht haben. Unsere tapferen Seeleute werden den herzlichen Empfang nicht vergessen, dessen Gegenstand sie gewesen sind. Ich danke Ew. Majestät für diesen Empfang und fühle mich glücklich, in demselben ein beredtes Zeugniß für die tiefen Sympathien erblicken zu dürfen, welche Rußland und Frankreich vereinen."

Großbritannien und Irland.

* **London**, 29. Juli. Der Kronprinz von Italien wohnte gestern Abend einem von dem Lordmayor im Mansionhouse veranstalteten Diner bei, an welchem etwa 60 hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen. Der Lordmayor toastete auf den König und die Königin von Italien, sowie den Prinzen von Neapel: Italien sei ein Gegenstand hervorragenden allgemeinen Interesses; die Engländer bewunderten das Land, welches sich seine Unabhängigkeit erworben habe und begrüßten den Sohn des Herrschers, welcher den Frieden wünsche und die Wichtigkeit einer starken Marine anerkenne. Der Kronprinz erwiderte, der ihm bereitete Empfang werde einen unauslöschlichen Eindruck bei ihm zurücklassen, er werde seinem königlichen Vater von diesen Sympathiebezeugungen Kenntniß geben und ersuche alle seine anwesenden Landsleute auf das Wohl der Stadt London und des Lordmayors zu trinken. Nach dem Diner wohnte der Prinz noch einem Empfange der hervorragendsten Festtheilnehmer bei.

Aus dem Gerichtssaal.

* **London**, 24. Juli. Der „Fall Cathcart", welcher die öffentliche Meinung in hohem Grade beschäftigt hat, gelangte gestern nach 17tägiger Gerichtsverhandlung zum Schluß. Der Sachverhalt ist folgender: Mrs. Cathcart, eine über 40 Jahr alte Dame, war auf Veranlassung ihres um 15 Jahre jüngeren Gatten als irrsinnig in eine Irrenanstalt gebracht worden. Ihre zahlreichen Freunde traten für sie ein und es kam zu einem langwierigen Prozeß, in dessen Verlauf es sich herausstellte, daß Mrs. Cathcart eine zum Mindesten höchst exzentrische Dame ist. So hegte sie z. B. die sonderbare Ansicht, daß die konservative Partei ihr Eigenthum und Leben bedrohe, daß das Ministerium des Innern sie blenden lassen und einer der ersten Londoner Apotheker ihr eine Dosis des tödtlichsten Giftes eingeben wolle. Ihr Anwalt, Sir Charles Russel, gab zu, daß seine Klientin sich sehr exzentrisch benommen habe, wies jedoch gleichzeitig nach, daß ihren Ideen eine gewisse Methode zu Grunde lag. Ihre Verfolgungstheorie datirte nämlich von einem Versuch ihres Gatten her, sie in Wooton Hall, einem ihrer Güter, eingeschlossen zu halten und als Irrsinnige behandeln zu lassen. Ein unglückliches Eheleben scheint die Hauptursache des Streites zu sein. Mrs. Cathcart wollte die Verwaltung ihres Vermögens in ihrer eigenen Hand behalten, wogegen sich ihr Gatte widersetzte. Auch sein zweiter Versuch schlug fehl.

---

nach Möglichkeit vernichtet würden. Dies kann jedoch nur eine theilweise Berechtigung haben. Ein Auskommen sämmtlicher abgelegten Fischeier und ein Aufkommen aller jungen Fische könnte ohne gleichzeitige Vermehrung der Nahrungsmenge nur zur Folge haben, daß kein Fisch zu einer nutzbaren Größe heranwächst, indem einer dem anderen die Nahrung fortnehmen möchte. Ein derartiger Eingriff in die Harmonie der Natur würde schließlich eine Uebervölkerung der Gewässer mit kleinen nutzlosen Fischen als Resultat aufweisen. Die Maßnahmen des Fischzüchters können sich vernünftiger Weise demnach nur auf die Vertilgung jener Fischfeinde beschränken, welche sich von den großen, laichreifen und nutzbaren Fischen ernähren, z. B. Reiher, Fischadler, Fischotter. Auch solche Fischarten, welche als Speise minderwerthig sind und geschätzteren Fischen nur die Nahrung nehmen, wie manche Weißfische, wären möglichst zu vermindern. Diese Maßnahmen schließlich aber auch auf kleine Vögelchen, wie Eisvogel und Wasseramsel auszudehnen, oder gar, wie manche Fischereivereine es thun, hohe Prämien auf die Vertilgung der genannten Vögel auszusetzen, hieße doch, das freie Naturleben mit schonungsloser Gewalt vernichten, das Uebel dort suchen, wo es am geringsten ist und mit der Verwirklichung der Verbesserungsideen da anfangen, wo man zuletzt hinkommen sollte. In einer Zeit, wie der jetzigen, wo „Der Kampf ums Dasein" immer mehr zu einem geflügelten Worte wird, erscheint es nothwendig, darauf hinzuweisen, daß es des Menschen nur würdig ist, auch nach dem Worte: „Leben und leben lassen" zu handeln. Oder, welcher wahre Naturfreund möchte den Zeitpunkt herbeiwünschen, wo unsere Gewässer, rein im Interesse der Fischerei, von allem Vogelleben entblößt wären, wo das silbergraue Gefieder eines Reihers nicht mehr zwischen Rohrstengeln hervorleuchtet, wo nicht mehr die Möve oder der Fischadler mit schaukelndem Fluge den Wasserspiegel nach Nahrung durchspäht, wo der Milan nicht mehr seine Kreise über den Gewässern zieht, wo nicht mehr der Eisvogel, gleich einem geworfenen Edelsteine, in die Fluth taucht und die Wasseramsel nicht mehr ihren lieblichen Gesang zwischen Eis und Schnee erschallen läßt. Der Mensch ist eben zu leicht geneigt, den Werth eines Thieres nur nach dem eigenen Vortheile oder Nachtheile, den es ihm bringt, zu bemessen, er bedenkt zu wenig, daß jedes Wesen auch eine Bedeutung und einen Werth für den großen Haushalt der Natur hat!

Wo freilich solche Gedanken belächelt werden, wo jedes Verständniß und Gefühl für höhere Ziele fehlt, da verroht der Mensch, und ein solches Zeichen der Verrohung ist die „Raubfischerei." Ich denke hierbei nicht in erster Linie an die Fischdiebe, welche unter dem Schutze der Nacht da ernten, wo sie nicht gesäet haben und bei ihrer nächtlichen Arbeit durch Vernichtung von Fischbrut, die einfach auf dem Lande liegen gelassen wird, indirekt mehr schaden als durch die Fische, welche sie als Beute heim tragen, sondern ich meine unter dem Namen „Raubfischer" jene Berufsfischer, namentlich Fischereipächter, welche ihre Gewässer nur dazu benutzen, aus denselben für den Augenblick so viel Nutzen als möglich zu ziehen, ohne an die Zukunft zu denken. Wie wenige giebt es doch unter diesen, die da bedenken, daß auch ein zur Fischzucht dienendes Gewässer ähnlich behandelt sein will wie ein Acker, in gleicher Weise gepflegt und schließlich auch besäet! Wie weit der Unverstand geht, davon konnte ich mich an einem der letzten Wintertage überzeugen. Auf dem Hofe eines Fischereibesitzers sah ich, wie seine Hühner mit „Fischbrut", zoll- und halbzollangen Plötzen, Karauschen, Schleien 2c. gefüttert wurden; und derselbe Fischereibesitzer schiebt die Schuld des Rückganges in seinem Fischereiertage auf eine industrielle Anlage, er gehört eben zu denen, die des Balkens im eigenen Auge nicht gewahr werden. Wenn gebildete Leute so handeln, was kann man da von ungebildeten verlangen? Wie vielfach mögen da, wo minderwerthige kleine Fische in Menge zu haben sind, die Schweine damit gefüttert werden!

Größere Gewässer gehören selten einem einzigen Fischereiberechtigten. Haben Mehrere die Berechtigung, in einem und demselben Gewässer zu fischen und sie harmoniren nicht, so wird die Sache oft noch schlimmer, Eifersucht und Erwerbsneid gesellen sich hinzu und die Folge ist: Raubfischerei in erhöhtem Grade. Der Goplosee und der Powidzersee würden ganz andere Erträge liefern, wenn nicht die Landesgrenze durch jene Gewässer ginge, und wenn die Regelung des Fischereibetriebes allein die preußische Regierung zu bestimmen hätte. Unter den jetzt bestehenden Verhältnissen aber werden Grenzstreitigkeiten zwischen den Fischern der benachbarten Staaten nicht selten im Sommer per Kahn und im Winter, wie erst kürzlich in Podwidz, auf dem Eise ausgefochten, wobei es oft blutige Köpfe giebt.

Hinsichtlich der Gründe des Rückganges in dem Ertrage unserer Gewässer an Fischen will ich schließlich noch Folgendes bemerken: Die sich stetig steigernde Einwohnerzahl unseres Landes hat auch eine immer mehr gesteigerte Befischung der Gewässer zur Folge. Dazu kommt, daß die größere Hälfte der Bewohner unserer Provinz Katholiken sind, die als Fastenspeise Fische begehren, und in nicht minder gleichem Maße liebt die auch in der Provinz Posen stark vertretene jüdische Bevölkerung Fischspeisen. Die Inanspruchnahme unserer Gewässer hinsichtlich der Lieferung von Fischen ist somit bald weiter gediehen als die Leistungsfähigkeit, es ist somit höchste Zeit, daß etwas zur Abwehr geschieht, einer Entvölkerung der süßen Gewässer vorzubeugen, zumal sich die Befischung der letzteren leichter vollzieht als im Meere und die Fischereiberechtigung einer zu großen Zahl von Grundbesitzern zusteht.

Auch die künstliche Fischzucht leistet noch nicht das, was Mancher wohl glaubt. Einmal geht von den künstlich befruchteten Eiern während der Bebrütung eine große Anzahl von Keimen zu Grunde und andererseits ist die Zahl der jährlich zum Aussetzen in die Gewässer aufgezogenen Fischen im Vergleich zu dem Areal derselben eine äußerst geringe. Die zum Aussetzen gelangenden Fische sind gewöhnlich auch zu klein, so daß ein großer Theil der jungen ausgesetzten Brut gar bald größeren Raubfischen zur Beute werden muß, weil sie eben noch zu klein und mit den Verhältnissen ihres neuen Wohnortes in der ersten Zeit noch unbekannt sind, also als Eindringlinge den Ansässigen gegenüber sich im Nachtheile befinden.

(Schluß folgt.)

Die Art und Weise, wie er sich der Person von Mrs. Cathcart versichern wollte, war für den nüchternen Sinn einer englischen Jury zu dramatisch. Mit 13 gegen 4 Stimmen entschied dieselbe den Fall gestern zu Gunsten der exzentrischen Dame.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Bromberg**, 29. Juli. [Ueber die projektirte Errichtung eines großen Umschlaghafens an der kanalisirten Brahe], ein Unternehmen, von dem unser Korrespondent bereits Mittheilung gemacht hat, berichten die Miquel-offiziösen „Berliner Polit. Nachr." noch Folgendes: Auf Anregung des Oberbürgermeisters Bräsicke hat der Magistrat von Bromberg die Initiative zu einem Unternehmen ergriffen, dessen Durchführung für die Gestaltung des Verkehrs der Ostprovinzen von hervorragender Bedeutung sein würde. In der Voraussetzung, daß die mit der Kanalisirung der unteren Netze soeben begonnene Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder zwar in raschem Tempo durchgeführt werden wird, daß aber mit Rücksicht auf die großen Kosten an deren Fortsetzung östlich der Weichsel in absehbarer Zeit nicht zu denken ist, wird die Errichtung eines großen Umschlagshafens an der kanalisirten Brahe beabsichtigt, in welchem die mittelst Bahn von dem Osten kommenden Güter, vornehmlich Holz und Getreide, auf die Wasserstraße übergehen können und umgekehrt. In Verbindung mit einer entsprechenden Regelung der Eisenbahnfrachten von Ostpreußen nach dem Umschlagshafen würde auf diese Weise eine gute und billige Verfrachtung der Erzeugnisse Ost- und Westpreußens nach Stettin, Breslau und vor Allem nach Berlin und darüber hinaus in das Elbegebiet sichergestellt. Daß neben den Vortheilen, welche von einer solchen Hafenanlage im großen Maße für den allgemeinen Verkehr zu erwarten sind, auch der Stadt Bromberg daraus sehr erheblicher Nutzen erwachsen würde, ist klar. Die Zustimmung der Stadtverordneten erscheint gesichert. Sobald dieselbe erfolgt sein wird, liegt es in der Absicht, an die Staatsregierung mit den bezüglichen Anträgen ohne Verzug heranzutreten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 29. Juli. S. M. Yacht „Hohenzollern", Kommandant Kapitän zur See v. Arnim, ist am 28. Juli in Mo angekommen und beabsichtigte am 29. Juli wieder in See zu gehen.

Breslau, 29. Juli. Der „Bresl. Ztg." zufolge wurden gestern auf der „Maxgrube" bei Beuthen in Oberschlesien durch das Platzen einer Dampfleitung drei Arbeiter getödtet. Ein vierter schwer Verwundeter soll im Lazareth verstorben sein.

Essen a. d. Ruhr, 29. Juli. Nach einer Meldung der „Rhein.-Westf. Ztg." fanden heute Mittag 12 am neuen Essener Wasserwerk beschäftigte Arbeiter und zwei Mädchen durch das Umschlagen des Schiffes, mit welchem sie bei Spillenburg über den Ruhrfluß fuhren, in den Wellen ihren Tod. Die Leichen waren bis heute Abend noch nicht aufgefunden.

Mo, 28. Juli. Die Yacht „Hohenzollern" verließ Maalsnäs gestern Abend um 8 Uhr und fuhr bis Mo im Ranen-Fjord, wo sie am 28. Juli Abends anlangte. Der Kaiser verbrachte einen Theil des Tages an Deck und arbeitete mit dem Chef der Militär-Kabinets und dem Vertreter des Auswärtigen Amts. Die Weiterfahrt nach Trondjem wird am 29. d. Abends, die Ankunft daselbst voraussichtlich am 30. d. Abends stattfinden.

Gmunden, 29. Juli. Erzherzog Ferdinand Salvator von Toskana ist gestern Abend in Traunkirchen gestorben.

Brünn, 29. Juli. Der Ausstand der Arbeiter an der Wittkovitzer Kesselfabrik ist nunmehr beigelegt.

Pest, 29. Juli. [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Fortsetzung der Berathung über die Verwaltungsvorlage hob der Ministerpräsident Graf Szapary hervor, daß in den Petitionen, welche gegen die Verwaltungsvorlage eingegangen seien, in den meisten Fällen die gleiche Schrift vorkomme, so daß anzunehmen sei, daß kaum einige Tausend Unterschriften gesammelt worden sein dürften. Die öffentliche Meinung Ungarns, sowie zwei Drittel der Mitglieder des Parlaments seien jedoch für die Vorlage. — Die Abgeordneten Kaas und Ugron brachten eine gegen die Konzessionirung eines deutschen Theaters in Pest gerichtete Interpellation ein.

Pest, 29. Juli. Die „Ungarische Post" ist ermächtigt zu erklären, daß die Gerüchte von einer Demission des Ministers für Landesvertheidigung Frhr. v. Fejervary jeder Grundlage entbehren.

Bern, 29. Juli. Der Ständerath hat mit 20 gegen 18 Stimmen dem heutigen Beschlusse des Nationalraths, betreffend das Banknotenmonopol, zugestimmt.

Paris, 29. Juli. Die Beerdigung der bei dem Eisenbahnunfall von St. Mandé Verunglückten fand heute Nachmittags statt. In dem Zuge befanden sich 16 Leichenwagen. Der Präsident Carnot und der Minister des Innern Constans hatten Vertreter abgeordnet, die Minister für Arbeiten und für Ackerbau nahmen persönlich an der Leichenfeier Theil. Der Maire eröffnete den Trauerzug, dem eine unabsehbare Menge folgte.

Toulouse, 29. Juli. Die Bediensteten der Omnibus- und Tramwaygesellschaften haben heute Vormittag mit dem Verlangen einer Lohnerhöhung ganz plötzlich die Arbeit eingestellt.

London, 29. Juli. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus aus Alexandrien zufolge starben am vergangenen Sonntag in Mekka 114, in Djeddah 30 Personen an der Cholera.

Teheran, 28. Juli. Die Untersuchung zu Soujbolak über den Glaubenswechsel der Miß Greenfield währte heute drei Stunden; sie fand statt in Anwesenheit des englischen Vizekonsuls. Die Gefangene erklärte, freiwillig zum Muhamedanismus übergetreten zu sein und ihrem Gatten folgen zu wollen.

Petersburg, 30. Juli. Der Munizipalrath in Petersburg veranstaltete Abends einen Rout zu Ehren des französischen Geschwaders im Stadthause mit darauf folgendem großen Bankett. Admiral Gervais war mit dem französischen Kreuzer „Soccouf", begleitet von französischen Torpedobooten nach Petersburg gekommen. An dem Bankett nahmen die Minister des Krieges, des Innern und der Kommunikation theil. Der französische Botschafter Laboulaye saß rechts, Admiral Gervais links vom Bürgermeister. Laboulaye toastete auf das Wohl des Kaisers, außerdem sprachen Gervais und der Bürgermeister. Die französischen Gäste wurden überall enthusiastisch begrüßt.

Angekommene Fremde.

Posen, 30. Juli.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Rudnicki aus Zamosc, Grundmann aus Thorn und v. Taczanowski aus Szyplowo, Apothekenbesitzer v. Preuß und Frau aus Wreschen, Arzt Dr. Truszczynski aus Meseritz, Propst Wąchalski aus Białężyn, Regierungsbaumeister Bohn aus Landsberg und die Kaufleute Wrzesniewski aus Paris und Frau Zalewska aus Gulcz.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Oberstlieutenant Graf v. d. Schulenburg aus Berlin, Regierungs-Assessor Graf York von Wartenburg aus Jarotschin, Rendant Wiebe aus Charlottenburg, Direktor Gundelach aus München, Inspektor Koepke aus Berlin, Student Marwedel aus Göttingen, die Fabrikanten Deckhardt aus Frankfurt a. M., Andersen aus Flensburg, Privat. Frau Dießner und Tochter aus Eylau, die Kaufleute Imhoff aus Görlitz, Dornheim aus Chemnitz, Riß aus Karlsruhe, Budeck und Jacobowicz aus Berlin, Heymann aus Aachen, Reißmann aus Magdeburg.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Dekan Zbierski aus Slesin, Geistlicher Klysz aus Koscielec, Ingenieur Tomaszewski aus Ostrowo, Sekretär Zbierski aus Berlin, Frau Jursz und Tochter aus Polen, die Bürger Bogdanski und Enberg aus Slupca, Bankbeamter Kucharski aus Schrimm, Frau Neumann aus Görlitz und Kaufmann Pinkowski aus Strelno.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Strauch aus Wien, Schlupp aus Aachen, Schuster, Zademack, Rambeau, Danziger und Weber aus Berlin, Zanzig aus Königsberg, Sauerbrey aus Charlottenburg, Grabe aus Herford, Löb aus Köln, Runde aus Danzig und Malachowski aus Inowrazlaw, Lehrerin Fräulein Soguel aus Rosbitek, Rentier Matthiolius aus Potsdam, Fabrikant Chotzen aus Ziegenhals und Pastor Harhausen aus Adelnau.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Endemann aus Gera, Seufferheld aus Frankfurt a. M., Schlachhaub aus Kempen und Dörken aus Remscheid, Kreisthierarzt Jakob aus Schroda, Rektor Macklenburg aus Pillau und Apotheker Scheda und Frau aus Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Frau Geheime Kanzlei-Direktor Gulitz aus Berlin, Frau Sperling aus Friedeberg und die Kaufleute Braun aus Königsberg, Rohleder aus Goldb.rg, Fränkel, Freund, Schiflar und Behrendt aus Berlin, Pawel aus Greiz und Schmiedel aus Dresden.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Brummer und Scharnhorst aus Berlin, Hanke aus Breslau und Schemel aus Bromberg, Polizeisekretär Hoffmann aus Jauer, Obergärtner Riesing aus Dresden und Landwirth Martin aus Wreschen.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Landwirth Lange aus Straußberg, Stations-Assistent Bruschwitz aus Sagan, Techniker Klingen aus Altstadt b. Stolp, Stadtkoch Bergmann aus Breslau, die Kaufleute Nosseck, Bein, Caro, Tauer und Hecht aus Berlin, Schilbusch und Parowicz aus Posen, Drescher, Urban und Schultz aus Breslau.

Handel und Verkehr.

** **Breslau**, 29. Juli. In der heutigen Generalversammlung der Vereinigten Breslauer Oelfabriken wurde die für 1890/91 vorgeschlagene Dividende von 10% einstimmig genehmigt, und dem Aufsichtsrath und der Direktion Decharge ertheilt. Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths wurden wiedergewählt. Die Dividende gelangt von morgen ab an der Hauptkasse der Gesellschaft in Breslau und bei dem Bankhause Jacob Landau in Berlin zur Auszahlung.

** **Köln**, 29. Juli. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge beträgt der Gewinn der „Harpener Bergbau-Gesellschaft" für das abgelaufene Geschäftsjahr etwa 10 Millionen Mark. Hiervon sollen 4800000 zur Zahlung einer Dividende von 18% dienen, ca. 5 Millionen sollen zu Abschreibungen verwandt werden. Die „Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier" erzielte demselben Blatte zufolge einen Gewinn von 3 Millionen M. und beabsichtigt eine Dividende von 10 Prozent, gleich 1200000 Mk. zu zahlen.

** **Wien**, 29. Juli. Die „Alpine Montangesellschaft" hat mit dem Kurator für die verloosten fünfprozentigen Prioritäts-Obligationen der Gesellschaft einen Vergleich dahin geschlossen, daß sie dieselben, soweit sie noch im Umlauf sind, noch während dreier Monate mit 5% verzinst und dann, je nach Wahl des Besitzers, entweder gegen 4½ prozentige eintauscht oder zurückzahlt.

Marktberichte.

Marktpreise zu **Breslau** am 29. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	25 40	25 20	24 80	24 30	23 80	23 30
Weizen, gelber		25 30	25 10	24 80	24 30	23 80	23 30
Roggen		22 90	22 60	22 40	22 20	21 80	21 20
Gerste		17 —	16 50	16 —	15 60	15 —	14 50
Hafer		17 20	17 —	16 80	16 60	16 40	16 20
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Breslau, 29. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Juli 230,00 Gd., Juli-August 218,00 Gd., September-Oktober 208,00 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Juli 170,00 Gd. Juli-August 162,00 Gd. — September-Oktober 138,00 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm.) — Per Juli 62,50 Br. September-Oktober 62,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter. Per Juli (50er) 68,80 Br., 70er) 48,80 Gd., Juli-August 48,80 Gd., August-September 48,80 Gd. September-Oktober 44,80 Gd. — Zink Fest.

Die Börsenkommission.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Juli Morgens 2,18 Meter.
" " 29. " Mittags 2,18 "
" " 30. " Morgens 2,14 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
29. Nachm. 2	750,7	NW leicht	bedeckt	+18,4
29. Abends 9	751,8	NNO schwach	bedeckt ¹)	+14,3
30. Morgs. 7	751,9	NNO leicht	bedeckt	+12,7

¹) Vor- und Nachmittag Regen.

Am 29. Juli Wärme-Maximum + 18,5° Cels.
Am 29. " Wärme-Minimum + 11,6° "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 29. Juli. Schwach.

3½%ige L.-Pfandbriefe 96,30, 4%ige ungarische Goldrente 90,50, Konsolidirte Türken 18,40, Türkische Loose —,—, Breslauer Diskontobank 97,75, Breslauer Wechslerbank 99,50, Schlesischer Bankverein 115,00, Kreditaktien 156,25, Donnersmarckhütte 77,50, Oberschles. Eisenbahn 61,75, Oppelner Zement 88,00, Kramsta 122,00, Laurahütte 117,00, Verein. Oelfabr. 102,25, Oesterreichische Banknoten 172,60, Russische Banknoten 217,10.

Schles. Zinkaktien 204,00, Oberschles. Portland-Zement 95,50, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,50, Flöther Maschinenbau —,—.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement 124,00.

Frankfurt a. M., 29. Juli. (Schluß). Besser.

Lond. Wechsel 20,342, 4proz. Reichsanleihe 106,10, österr. Silberrente 80,00, 4⅕proz. Papierrente 79,60, do. 4proz. Goldrente 96,00, 1860er Loose 123,50, 4proz. ungar. Goldrente 90,50, Italiener 90,80, 1880er Russen 96,70 3. Orientanl. 69,40, unifiz. Egypter 97,10, konv. Türken 18,30, 4proz. türk. Anl. 83,00 3proz. port. Anl. 39,90, 5proz. serb. Rente 87,50, 5proz. amort. Rumänier 97,90, 6proz. kons. Mexik. 83,10, Böhm. Westb. 296½, Böhm. Nordbahn 155½, Franzosen 244⅞, Galizier 181⅝, Gotthardbahn 129,90, Lombarden 89⅜, Lübeck-Büchen 153,40, Nordwestb. 176, Kreditakt. 248,40, Darmstädter 133,80, Mitteld. Kredit 102,80, Reichsb. 145,40, Disk.-Kommandit 173,50, Dresdner Bank 137,30, Pariser Wechsel 80,533, Wiener Wechsel 172,35, serbische Tabaksrente 87,50.

Privatdiskont 3½ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 245, Disk.-Kommandit 170,90, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —, Portugiesen —,—.

Wien, 29. Juli. (Schlußkurse.) Nach scharfem Rückschlag auf Berlin wesentlich erholt, schließlich gedrückt auf Arbitrage.

Oesterr. 4⅕% Papierrente 92,37½, do. 5% 102,50, do. Silberr. 92,40, do. Goldrente 111,50, 4proz. ung. Goldrente 105,00, do. Papierrente 101,75, Länderbank 208,10, österr. Kreditaktien 289,37, ungar. Kreditaktien 337,75, Bankverein 111,20, Elbethalbahn 210,00, Galizier 211,00, Lemberg-Czernowitz 241,00, Lombarden 100,75, Nordwestbahn 204,25, Tabaksaktien 161,75, Napoleons 9,37, Marknoten 57,92½, Russ. Banknoten 1,25½, Silbercoupons 100,00.

Paris, 29. Juli. Markt matt, Italiener nachgebend, russische Werthe träge infolge der Rubelnoten-Baisse.

Paris, 29. Juli. (Schluß.) 3% am. Rente 96,10, 4½ proz. Anl. 105,97, Italiener 5% Rente 90,05, österr. Goldr. 96,60, 4% ungar. Goldr. 90,31, 3. Orient-Anl. 69⅝, 4proz. Russen 1889 96,50, Egypter 489,37, konv. Türken 18,67½, Türkenloose 70,20, Lombarden 225,00, do. Prioritäten 318,75, Banque Ottomane 564,00, Panama 5proz. Obligat. 24,00, Rio Tinto 559,30, Tabaksaktien 350,00. Neue 3proz. Rente 93,60, Portugiesen 38,18.

London, 29. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ prozent. Consols 95 15/16, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89½, Lombarden 9⅛, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 96½, konv. Türken 18½, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar Goldrente 88⅞, 4prozent. Spanier 71⅛, 3½proz. Egypter 91¾, 4proz. unific. Egypter 96½, 3proz. gar. Egypter 101, 4¼ proz. Trib.-Anl. 95¾, 6proz. Mexik. 83, Ottomanbank 12⅝, Suezaktien 109½, Canada Pacific 85⅜, De Beers neue 12⅝, Platzdiskont 1¾.

Rio Tinto 21⅞, 4½ proz. Rupees 77¼, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 53½, Argentin. 4½ prozent. äußere Goldanleihe 27½, Neue 3prozentige Reichsanleihe 82¾, Silber 45 15/16.

In die Bank flossen 90 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 29. Juli. Wechsel auf London 93,90, Russ. II. Orientanleihe 102¼, do. III. Orientanleihe 102⅝, do. Bank für auswärtigen Handel 270, Petersburger Diskontobank 595, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 494, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 145, Große Russ. Eisenbahn 240, Russ. Südwestbahn-Aktien 118¼.

Buenos-Ayres, 27. Juli. Goldagio 317,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,25, do. fremder loko 23,75, per Juli 22,10, per November 21,85, Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 22,00, per Juli 21,40, per November 20,25. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25, Rüböl loko 64,00 per Oktober 63,90, per Mai 1892 64,50.

Bremen, 29. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,25 Br. Schwach.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 108⅛ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei — G.

Hamburg, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 236—245. Roggen loko fest, mecklenburg loko neuer 227—230, rusischer loko fest, 166—168. Hafer ruhig. Gerste fest. Rüböl (unverz.) fest, loko 61,50. — Spiritus fest, per Juli-August 34½ Br., per August-September 34¾ Br., per September-Oktober 35⅜ Br., per Oktober-November 34½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezember 6,60 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 29. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli —, per Septbr. 79¼, per Dezember 69¼, per März 67½. Ruhig.

Hamburg, 29. Juli. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,62½, per August 13,62½, per Oktober 12,67½, per Dezember 12,47½, per März —,—, per Mai —,—. Stetig.

Pest, 29. Juli. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Herbst 9,41 Gd. 9,43 Br. Frühjahr 9,87 Gd. 9,89 Br. Hafer per Herbst 5,44 Gd., 5,46 Br. — Mais per August-September 5,70 Gd., 5,72 Br., Mai-Juni 5,17 Gd. 5,19 Br. — Kohlraps per August-September 15,05 Gd., 15,15 Br. — Wetter: Strichregen.

Paris, 29. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° fest, loko 36,00 a —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 36,37½, per August 36,37½, per September 36,00, per Oktober-Januar 35,00.

Paris, 29. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 26,70, per August 26,60, per September=Dezember 27,20, per Novbr.=Februar 27,50 M. — Roggen ruhig, per Juli 18,20, per November=Februar 18,70 M. — Mehl matt, per Juli 59,25, per August 59,60, per September=Dezember 61,30, per November=Februar 61,70. — Rüböl fest, per Juli 73,25, per August 74,00, per September=Dezember 75,50, per Jan.=April 77,00. — Spiritus ruhig, per Juli 42,75, per Aug. 41,75, per September=Dezember 38,75, per Januar=April 38,50. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 29. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse. Rio 6 000 Sack, Santos — Sack. Recettes für gestern.

Havre, 29. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 98,00, per Dezember 85,50, per März 84,00. Behauptet.

Amsterdam, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 249. — Roggen loko steigend, do. auf Termine höher, per Oktober 208, per März 205. — Raps per Herbst —. Rüböl loko 33½, per Herbst 33½, per Mai 34⅛.

Amsterdam, 29. Juli. Bancazinn 55.

Amsterdam, 29. Juli. Java=Kaffee good ordinary 60¾.

Antwerpen, 29. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅜ bez. u. Br., per Juli 16⅜ Br., per August 16⅜ Br., per September=Dezember 16⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 29. Juli. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata=Zug, Type B., Septbr. 5,17½ Käufer, Oktober 5,22½ Verkäufer, November=Dezember 5,25 Käufer.

Antwerpen, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen befest. Roggen höher. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

London, 29. Juli. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben=Rohzucker loko 13⅝ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 29. Juli. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 29. Juli. Chili=Kupfer 51⅝, per 3 Monat 52⅛.

London, 29. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8 340, Gerste 4 960, Hafer 23 590 Orts.

Getreidemarkt stramm, durch Wetter beeinflußt, englischer Weizen ½, fremder und angekommene Ladungen ¼—½ Sh., Mehl ½ Sh., runder Mais ¼—½ Sh., flacher Mais ½—¾ Sh., Gerste und Hafer ¼ Sh., russischer ordinärer Hafer ½ Sh. theurer.

Leith, 29. Juli. Getreidemarkt. Sämmtliche Getreidearten stetig, eher besser, Preise nominell, unverändert.

Hull, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest, unverändert. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 29. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 3½ d.

Liverpool, 29. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8 000 B. Träge. Tagesimport 1 000 B.

Liverpool, 29. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Amerikaner unverändert, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: per Juli=August 4⁷/₃₂ Käuferpreis, September=Oktober 4⅜ Käuferpreis, November=Dezember 4¹⁵/₃₂ Käuferpreis, Januar=Februar 4³⁵/₆₄ d. Käuferpreis.

Newyork, 29. Juli. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per August 62⅝. Weizen per Dezember 100¾.

Newyork, 28. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New=York 8, do. in New=Orleans 7¾. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,80—6,95 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,75—6,90 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,20, do. Pipe line Certificates per August 62¾. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,82, do. Rohe u. Brothers 7,10. Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅞. Mais (New) per August 69. Rother Winterweizen loko 102. Kaffee (Fair Rio=) 19. Mehl 4 D. 35 C. Getreidefr. 2. — Kupfer per August 12,30. Rother Weizen per Juli 99⅞, per August 98, per Dezember 100¾. Kaffee Nr. 7, low ordinär per August 16,37, per Oktober 14,32.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 184 772 Dollars gegen 6 272 595 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 30. Juli. Wetter: Schön.

Newyork, 29. Juli. Rother Winterweizen per Juli — D. 98⅞ C., per August — D. 97¼ C.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 29. Juli. Die gestrige Flauheit unseres Fondsmarktes, welcher sämmtliche Abendbörsen gefolgt waren, übertrug sich auch dem heutigen Verkehr; die Börse begann wieder mit größtentheils wesentlich herabgesetzten Notirungen auf allen Gebieten und das Geschäft entwickelte sich lebhafter als in den letzten Tagen, da zu den lokalen Abgaben und Realisationen umfangreiche auswärtige Verkaufsordres besonders für süddeutsche Rechnung zur Ausführung kamen.

Bankaktien verkehrten besonders rege, bei zu fast ausnahmslos erheblich rückgängigen Preisen, und ebenso mußten sämmtliche inländische Eisenbahnaktien weiter nachgeben.

Oesterreichische, schweizerische und italienische Eisenbahnwerthe zeigten sich durch andauerndes Angebot stark im Kurse gedrückt und auch Warschau=Wiener gingen zu 2,25 Mark ermäßigtem Preise lebhafter um. Spekulative Industriewerthe waren vernachlässigt.

Auf dem Montanmarkte mußten Eisenwerthe leicht nachgeben, einschließlich Bochumer Gußstahlaktien, welche in Folge Stückmangels zu höherer Notiz begonnen hatten; Kohlenaktien setzten mit erheblich abgeschwächten Kursen ein, konnten sich aber später etwas erholen.

Fremde Fonds und Renten lagen matt, ungarische Gold= und italienische Rente blieben niedriger offerirt, russische ruhiger, aber durchweg abgeschwächt, Rubelnoten um 1 M. weichend.

Im ferneren Verlauf trat auf bessere Notirungen an den auswärtigen Börsen und leichteres Geld auch hier Erholung ein, welche durch mäßige Kursbesserungen auf nahezu sämmtlichen Gebieten zum Ausdruck kam.

Deutsche und preußische Staatsanleihen lagen bei lebhaften Umsätzen meist schwächer und nur 3pCt. Reichsanleihe gewann 0,10 pCt., dagegen verloren 4pCt. Preußische Konsols, sowie beide 3½pCt. Staats=Anleihen je 0,20 pCt.

Deutsche und österreichische Eisenbahnprioritäten hielten sich still und meist wenig verändert, Oesterreichische Lokalbahn=Gold=Prioritäten waren billiger angeboten, russische durchweg niedriger notirt.

Der Kassamarkt verlief wiederum in schwacher Haltung, doch blieben die Umsätze äußerst geringfügig und die Preisdifferenzen belanglos.

Privatdiskont 3⅛ pCt.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Juli. An der heutigen Getreidebörse wurden anfänglich stärkere Realisationen vorgenommen, sodaß die Tendenz eher schwächer war. Da das Wetter aber hier unbeständig bleibt, aus London Regen gemeldet wird, und auch aus Südrußland neue ungünstige Nachrichten eintrafen, befestigte sich der Markt wieder. Bei mäßigen Umsätzen war **Weizen** per Juli wenig verändert, Juli=August verlor 1 M., dagegen konnte sich Herbst nahezu behaupten. **Roggen** war für nahe Sichten wenig verändert, Herbst ¾ Mark höher. Die Kündigungen fanden schlank Aufnahme. **Hafer** bei kleinen Umsätzen wenig verändert. **Roggenmehl** still und unverändert. **Rüböl** höher bezahlt. **Spiritus** war für vordere Sichten auf Deckungen 30—40 Pf. höher; hintere Termine wenig belebt, aber ebenfalls höher bezahlt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine schließen fest. Gekündigt 3300 Tonnen. Kündigungspreis 248,5 M. Loko 226—248 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 244 M., per diesen Monat 249—248—248,5 bez., per Juli=August 220—218,5—220 bez., per August=September —, per September=Oktober 213,5—212,75—215 bez., per Oktober=November 210,75—211 bez., per Novbr.=Dezember —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 221 M. Loko 212—223 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 220 M., russischer —, inländ. —, per diesen Monat 221—220,5—221,5 bez., per Juli=August 209,75—209,5—210,5 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 203—202,75—203,5 bez., per Oktober=November 200,5—200—201 bez., per November=Dezember 198—197,75—198,75 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 162—190 Mark nach Qualität. Futtergerste 164—180 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 168—193 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 177 M. Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 169—182, feiner 186—189 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 166,5—167,25 bez., per Juli=August 154,5—,25 bez., per August=September —, per September=Oktober 147,5—,75—,5 bez., per Oktober=November 145,25—144,75 bez., per November=Dezember 144,5—143,75—144 bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine geschäftslos. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 146 M. Loko 148—159 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per Juli=August —, per August=September — bez., per September=Oktober — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 188—200 M., Futterwaare 180—184 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine gut behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 29,7 bez., per Juli=August 28,8 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 27,9 bez., per Oktober=November 27,6 bez., per November=Dezbr. 27,3 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine höher. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 61,3 M., per Juli=August — bez., per August=September — bez., per September=Oktober 61—,2—61 bez., per Oktober=November — bez., per November=Dezember 61,4—,5—,4 bez., per April=Mai 61,5—,8 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,25 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juli —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per Dez.=Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 49,9—50,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 10 000 Liter. Kündigungspreis 49,6 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juli=August 49,4—,8—,7 bez., per August=September 49,5—50—49,8 bez., per September —, per September=Oktober 45,1—,3 bez., per Oktober=November 44—44,2 bez., per November=Dezember 43,2—,4 bez., per Dezember=Januar — bez., per Januar=Februar — bez., per April=Mai 43,8—44,1 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,00, Nr. 0 29,75—28,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,75—29, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,5—29,75 bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto

	Diskonto	Wechsel v. 29.	
Amsterdam	3	8 T.	168,60 bz
London	2½	8 T.	20,33 bz
Paris	3	8 T.	80,55 B.
Wien	4	8 T.	172,10 bz
Petersburg	4½	3 W.	214,10 bz
Warschau	4½	8 T.	214,75 bz

in Berlin 4. Lombard 4½ u. 5

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,29 G.
20 Francs-Stück	16,17 bz
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,30 bz
Russ. Noten 100 R.	215,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

		Zf.	Kurs
	Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 bz
	do. do.	3½	98,30 G.
	Prss. cons. Anl.	4	105,50 bz G.
	do do.	3½	98,30 bz
	Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,60 bz
	Sts.-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
	Berl. Stadt-Obl	3½	96,40 bz
	do. do. neue	3½	96,40 bz
	PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe	Berliner	5	114,50 bz
Pfandbriefe	do.	4½	109,50 bz
Pfandbriefe	do.	4	103,80 bz
Pfandbriefe	do.	3½	97,00 G.
Pfandbriefe	Ctrl. Ldsch	4	
Pfandbriefe	do. do.	3½	95,80 bz
Pfandbriefe	Kur-u Neumrk. neue	3½	96,50 bz
Pfandbriefe	do	4	
Pfandbriefe	Ostpreuss	3½	95,50 B.
Pfandbriefe	Pommer.	3½	96,60 G.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Posensch.	4	101,75 B.
Pfandbriefe	do.	3½	95,60 bz
Pfandbriefe	Schls. altl.	3½	96,70 bz
Pfandbriefe	do. do.	4	
Pfandbriefe	ldsch. LtA	3½	96,25 bz
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	do. do. neu	3½	
Pfandbriefe	do. do. I. II.	4	
Pfandbriefe	Wstp Rittr	3½	95,70 bz
Pfandbriefe	do. neul. II.	3½	95,50 bz
Renten	Brandenb.	4	101,90 G.
Renten	Pommer.	4	102,00 B.
Renten	Posensch.	4	101,90 G.
Renten	Preuss.	4	101,90 G.
Renten	Schles.	4	101,90 G.
	Bad Eisenb.-A.	4	102,80 G.
	Bayer Anleihe	4	
	Brem. A. 85, 88	3½	96,00 B.
	Hmb Sts. Rent	3½	96,10 B.
	do. do. 1886	3	
	do amort. Anl.	3½	94,70 G.
	Sächs. Sts. Anl.	4	
	do. Staats-Rnt.	3	85,25 bz
	Prss. Präm.-Anl	3½	170,25 G.
	H Pr.-Sch. 40 T.	—	329,90 bz
	Bad. Präm.-A.	4	138,25 bz
	Bayr. Pr.-Anl.	4	141,10 bz

	Zf.	Kurs
Brnsch. 20 T. L.	—	104,25 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,60 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,50 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,50 B.
Oldenb. Loose	3	126,90 B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	—	40,40 B.
do. do.	4½	27,40 B.
Bukar. Stadt-A.	5	95,50 G.
Buen. Air. G.-A.	—	31,00 G.
Chines. Anl.	5½	107,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt Anleihe	3	
do. do.	4	97,20 bz
do. 1890	3½	90,40 B.
do. Daira-S.	4	94,90 bz
Finnländ. L.	—	59,10 bz
Griech. G.-A.	5	81,80 G.
do. cons. Gold	4	57,50 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	77,50 bz G.
Italien. Rente	5	90,50 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,75 G.
Lissab. StA. I. II.	4	48,00 B.
Mexikan. Anl.	6	84,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	71,40 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	93,50 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,00 B.
do. Pap.-Rnt	4½	79,00 G.
do. do.	5	88,50 bz
do. Silb.-Rent.	4½	79,50 bz
do. 250 Fl. 54.	4	118,00 G.
do. Kr. 100 (58)	—	337,00 bz
do. 1860er L.	5	122,90 bz
do. 1864er L.	—	319,50 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	68,25 B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	56,00 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,20 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	81,00 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. do. Rente	4	84,75 bz
do. do. fund.	5	101,50 G.
do. do. amort.	5	98,00 bz B.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	5	90,00 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,40 G.
Russ. Goldrent	6	103,90 bz
do. 1884 stpfl.	5	106,40 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	68,70 bz
Nikolai-Obl.	4	99,00 bz
Pol. Schatz-O.	4	94,00 bz B.
Pr.-Anl. 1864	5	164,25 G.
do. 1866	5	155,25 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	98,20 bz B.
Schwedische	3½	94,30 G.
Schw. d. 1890	3½	94,25 bz
do. 1888	3	83,50 bz

	Zf.	Kurs
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,25 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	90,90 bz
do. Rente	5	87,60 bz G.
do. do. neue	5	87,80 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	98,60 bz
do. St.-Anl. 87	3½	91,25 G.
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,50 bz
do. do. C.	1	18,10 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	89,50 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	67,00 bz G.
do. Eg Trib-Anl	4½	96,40 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	90,20 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,00 bz G.
do. do. do.	4½	99,25 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,80 bz
do. Loose	—	257,00 bz G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,25 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	3	62,10 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9¹/₃₀	183,75 B.
Crefelder	4⅘	101,90 bz
Crefld-Uerdng	0	35,75 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	107,00 bz G.
Eutin-Lübeck	1¾	52,70 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	82,10 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	224,75 B.
Lübeck-Büch.	7½	153,50 bz
Mainz-Ludwsh.	4¾	112,75 bz
Marnb.-Mlawk.	1	61,50 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 B.
Ostpr. Südb.	⅙	80,75 bz
Saalbahn	0	37,00 bz B.
Stargrd-Posen	4½	102,30 bz
Weimar-Gera	0	20,10 B.
Werrabahn	3	75,50 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	411,00 B.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	203,70 bz
Canada Pacifb.	5	80,60 G.
Dux-Bodenb.	12½	225,10 bz G.
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	76,75 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,50 bz
Lemberg-Cz.	7	103,80 bz G.
Oester. Staatsb	4	121,80 bz
do. Lokalb.	4½	72,25 bz B.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	90,80 bz
Raab-Oedenb.	½	27,10 G.
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	0,8	43,10 bz
Tamin-Land.	0	
Ungar.-Galiz.	5	86,25 bz
Balt. Eisenb.	i D	68,60 bz
Donetzbahn	i D	101,10 bz
Ivang. Domb.	i D	104,50 bz
Kursk-Kiew	12,05	
Mosco-Brest	i D	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest	i D	78,50 G.

	Div.	Kurs
Warsch.-Teres	5	100,75 bz
do. Wien.	18⅓	233,40 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	
Gotthardbahn	6½	131,75 bz
Ital. Mittelm.	—	97,00 bz G.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	126,90 bz
Lüttich-Lmb.	0,40	22,30 bz G.
Lux. Pr. Henri	2½	47,10 bz G.
Schweiz. Centr	6⅖	146,25 bz
do Nordost	6	
do. Unionb.	4¼	94,75 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Prioritäten.

	Div.	Kurs
Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl.-Warsch.	2¹/₁₂	52,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,75 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	81,20 bz
Dortm.-Gron.	4½	114,40 bz
Marienb Mlawk.	5	110,40 bz
Meckl. Südb.	4	22,50 bz
Ostpr. Südbah	5	114,00 G.
Saalbahn	4¾	103,50 B.
Weimar-Gera	3¾	91,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

	Zf.	Kurs
Brsl Schw Frb H.		
do. Lit. K.		
do. de 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz. Ludwh 68 69	4	
do. 80	4	94,90 bz
Meckl Fr. Franz.	3½	
Nied-Märk. III. S		
Oberschl. Lit. B.	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879	4½	
do Niedrs Zwg.	3½	
do. (Starg Pos)	4	101,50 B.
Ostpr Südb. I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	91,00 B.
Busch Gold-Ob	4½	101,80 G.
Dux-Bodenb. I.	5	91,10 bz G.
Dux-Prag G-Pr.	5	106,30 bz G.
do.	4	99,30 G.
Franz.-Josefb.	4	83,40 G.
Gal K Ludwgb. g.	4½	85,50 bz G.
do. do. 1890	4	82,25 bz B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,25 bz
Kronp Rudolfb.	4	82,20 bz G.
do. Salzkammg	4	100,00 bz
Lmb Czern. stfr	4	80,00 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	85,60 bz
do. Staats-I. II.	5	105,30 G.
do. Gold-Prio.	4	99,75 G.
do. Lokalbahn	4½	85,25 G.
do. Nordwestb.	5	91,40 G.
do. Ndw B. G.-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	

	Zf.	Kurs
Reichenb.-Prior (SNV)	5	88,80 bz
do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	64,00 bz B.
do. Obligation.	5	103,90 G.
do. Gold-Prior.	4	
Baltische gar.	5	98,40 bz B.
Brest-Grajewo	5	99,40 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,50 G.
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,90 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,90 bz
Kursk-Chark. 89	4	93,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,80 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	93,10 bz G.
Losowo-Sebast.	5	99,00 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	71,00 bz
do. Kursk gar.	4	90,00 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	93,90 bz B.
do. Smolensk g.	5	100,60 bz
Orel-Griasy conv	4	89,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,10 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,10 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	92,50 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10 bz G.
Südwestb. gar.	4	94,80 bz G.
Transkaukas. g.	3	80,75 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,60 B.
Warsch-Wien n.	4	99,10 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	94,70 bz G.
Zarskoe-Selo	5	92,10 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,10 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	90 50 bz G.
do. Lit. B.	5	89,75 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	
Northern Pacific	6	113,00 G.
San Louis-Francisco	6	102,40 bz
Southern Pacific	6	110,00 bz

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,10 bz
do. do. II.	3½	107,80 bz
do. do. III. abg.	3½	96,00 bz
do. do. IV. abg.	3½	96,20 bz
do. do. V. abg.	3½	91,20 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,20 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	94,20 G.
Hmb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,75 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III u. IV.	4	101,40 bz G.
Pr B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 bz
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz 100)	4	100,90 bz
do. do (rz. 100)	3½	93,40 bz
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com.-O.	3½	93,40 bz
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	114,10 bz
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,50 bz G.
do. do. do.	3½	94,50 bz G.
Schles. B.-Cr. (rz. 100)	4	100,60 B.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,00 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,30 G.
do. do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

	Div.	Kurs
B. f. Sprit-Prod. H	3	64,80 G.
Berl. Cassenver.	7½	136,70 G.
do. Handelsges.	9⅓	132,50 bz
do. Maklerver.	11	127,50 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	162,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	97,50 B.
do. Wechslerbk.	6	99,00 B.
Danz. Privatbank	8½	
Darmstädter Bk.	9	133,30 bz
do do. junge	—	
Deutsche Bank	10	145,00 bz G.
do Genossensch	7	122,40 bz
do. Hp. Bk. 60pCt.	6½	112,75 G.
Disc.-Command.	11	172,10 bz
Dresdener Bank	10	136,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	83,00 bz
Internat. Bank	6	91,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	98,80 bz B.
Leipziger Credit	12	174,00 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	122,50 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	127,75 bz
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	101,25 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	101,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	113,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	82,00 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	154,20 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,10 bz
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	154,40 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	120,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	8	105,75 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	348,00 bz
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	145,60 bz G.
Russische Bank	7	70,50 bz
Schles. Bankver.	7	115,00 bz
Warsch. Comrzb.	9	
do. Disconto	8½	

Industrie-Papiere.

		Div.	Kurs
	Allg. Elekt.-Ges.	10	159,10 bz
	Anglo Ct. Guano	12¾	139,10 bz G.
Bauges.	Berl.-Charl.	1	127,00 G.
Bauges.	City St.-Pr.		
Bauges.	Dtsche. Bau	2½	81,50 G.
Bauges.	Hann. St.-P.	4½	73,00 B.
Bauges.	Humb.	6	130,50 G.
Bauges.	Moabit	5	122,00 bz B.
Bauges.	Passage	3	69,25 bz G.
Bauges.	U. d. Linden	—	
	Berl. Elektr-W.	—	157,30 bz G.
	Berl. Lagerhof	0	79,00 bz G.
	do. do. St.-Pr.	0	108,40 bz
	Ahrens Br., Mbt.	0	70,00 G.
	Berl. Bock-Br.	0	61,00 bz G.
	Schultheiss-Br	16	278,50 G.
	Bresl. Oelw.	10	102,50 G.
	Deutsch. Asph.	2	73,00 G.
	Dynamit Trust.	11	134,00 B.
	Erdmannsd. Sp	6½	88,75 G.
	Fraust. Zucker	0	91,75 G.
	Glauz. Zucker	8⅓	117,40 bz
	Gummi Harbg.-Wien	—	250,00 B.
	do. Schwanitz	18	206,00 G.
	do Voigt Winde	7	131,75 G.
	do. Volpi Schlüt	5½	99,00 G.
	Hemmoor Cem	10	105,50 bz G.
	Köhlm. Strk.	14	200,00 G.
	Körbisdf. Zuck.	6	107,00 G.
	Löwe & Co.	18	264,00 bz G.
	Bresl. Linke	14	164,50 bz
	do. Hofm.	14	165,00 bz
	Germ-Vrz.-Akt	6	87,50 bz G.
	Görlitz cv.	—	140,10 bz G.
	Görl. Lüdr.	—	152,10 bz G.
	Grusonwrk.	—	152,10 bz G.
	H. Paucksch.	8	
	Schwarzkopff.	—	247,10 bz G.
	Stettin. Vulk.-B.	8	106,90 bz
	Sudenburg	20	
	O.-Schl. Cham.	—	108,75 G.
	do. Portl.-Cem.	8	95,10 B.
	Oppeln Cem-F.	6½	86,75 bz
	do. (Giesel)	8½	95,75 B.
	Gr. Berl. Pferdb	12½	232,75 bz
	Hamb. Pferdeb.	6	112,00 G.
	Potsd. cv. Pfdrb	5½	91,00 bz G.
	Posen. Sprit-F.	—	
	Rositzer Zuck.	4	68,00 G. bz
	Schles. Cem.	10½	122,40 G.
	Stett Bred. Cem	6	118,75 G.
	do. Chamott.	30	222,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.	Aplerbecker	25	179,80 bz
Bgw. u. H.-Ges.	Berzelius	12	128,25 G.
Bgw. u. H.-Ges.	Bismarckhütte	—	129,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.	Boch Gussst-F.	—	110,75 bz
Bgw. u. H.-Ges.	Donnersmrck	8	89,80 bz
Bgw. u. H.-Ges.	Dortm St-Pr A	—	65,60 bz
Bgw. u. H.-Ges.	Gelsenkirchen	12	154,60 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.	Hibernia	19	158,60 bz
Bgw. u. H.-Ges.	Hörd. St.-Pr.-A.	—	63,25 bz
Bgw. u. H.-Ges.	Inowracl. Salz	0	31,75 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.	König u. Laura	—	116,90 bz
Bgw. u. H.-Ges.	Lauchham. cv.	—	
Bgw. u. H.-Ges.	Louis. Tief St Pr	—	142,10 bz
Bgw. u. H.-Ges.	Oberschl. Bd.	5	161,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.	do. Eisen-Ind.	11	
Bgw. u. H.-Ges.	Redenh. St. Pr.	7	49,75 bz
Bgw. u. H.-Ges.	Riebeck Mont.	15	172,25 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.	Schles. Kohlw	0	46,10 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.	do. Zinkhütt.	18	205,00 bz B.
Bgw. u. H.-Ges.	do. do. St.-Pr.	18	205,00 B.
Bgw. u. H.-Ges.	Stolb. Zk.-H.	3½	86,25 B.
Bgw. u. H.-Ges.	do. St.-Pr.	8½	126,30 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.	Tarnowitz cv.	—	
Bgw. u. H.-Ges.	do. do. St Pr.	—	47,10 B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.